

Über den Wolken muss die Freiheit grenzenlos sein...

Die grenzenlose Freiheit genießt **Uwe Schneider**, Ingenieur bei der Industriepark Wolfgang GmbH (IPW) in Hanau, beim Ballonfahren. Gerade ist der Erfolgspilot von der Weltmeisterschaft in Japan zurückgekehrt.

Wenn Uwe Schneider nicht gerade in der Luft ist, arbeitet er als Leiter der Planungsabteilung des Servicezentrums Technik. Der Ingenieur hat alle Hände voll zu tun: er konstruiert Pilotanlagen, um sie in einem nächsten Schritt in großtechnische Anlagen zu überführen. Neben diversen beruflichen Auszeichnungen finden sich in seinem Büro auch Zeichen seiner zweiten Leidenschaft, dem Ballonfahren. Urkunden und Pokale schmücken den Schreibtisch, Ballons zieren seine Krawatte und zerstreuen letzte Zweifel: seine ganze Freizeit widmet er dem Ballonsport. „Die Bewegung beim Ballonfahren ist fließend – würde ich die Augen schließen, könnte ich nicht sagen, ob der Ballon nach links oder rechts fährt“, begeistert sich Schneider für seinen Sport.

Sportliche Meisterleistungen

Der Großadmiral vom Wallersee, so der Taufname Schneiders, den er bei seiner ersten Ballonfahrt bekam, macht seinem Namen alle Ehre: Dreimal war er schon Vizeweltmeister, dreimal Europameister, fünfmal deutscher Meister und

jetzt hat er in Japan bei der Weltmeisterschaft die Bronzemedaille geholt. Auch die Weltrangliste führt Schneider an. Bei Wettbewerben liebt Schneider insbesondere die Kombinationsaufgaben. Der Aufgabenkatalog für Meisterschaften umfasst 19 Aufgaben, 18 davon zielen auf die Genauigkeit der Landung oder den Abwurf eines so genannten Markers ab. Marker sind kleine, mit Sand gefüllte Säckchen mit einem Band aus Ballonstoff, die anstelle einer Landung vom Piloten abgeworfen werden.

62 Piloten in Japan

„Bei der Weltmeisterschaft in Japan waren insgesamt 62 Piloten mit ihren Ballons dabei. Diese können nicht alle auf einem Punkt landen, deswegen simulieren die Marker die Landung“, erklärt Schneider die Aufgabe. Der Abwurf des Markers auf das vorgegebene Ziel enthält vom Piloten notierte Informationen zum Folgeziel – das bezeichnet man im Ballonsport als ein Fly on. Die Koordinaten, die auf diesem Säckchen stehen, müssen dann angefahren werden, doch wenn Winde oder Thermik sich ändern, ist das nur schwer zu schaffen. Eine besondere Herausforderung ist zudem, das Folgeziel bereits während der Anfahrt auf das erste Ziel festzulegen. Aber gerade diese Herausforderung ist es, die Schneider so fasziniert. Sein Wissen und seine Erfahrungen gibt er auch gerne weiter und bildet selbst Ballonfahrernachwuchs aus. Die angehenden Piloten sollten viel Zeit und etwas Geld mitbringen: Rund anderthalb Jahre und etwa 7500 Euro müssen die Hobbyballonfahrer in den Pilotenschein investieren.

Seine Ballonleidenschaft lässt sich hervorragend mit seinen Kenntnissen als Verfahrenstechniker verbinden. Die Form seines Ballons, mit dem er auf Wettbewerben startet, hat Schneider

selbst entwickelt. 1800 Kubikmeter heiße Luft sollten lenkbarer werden. Ein herkömmlicher Ballon erinnert an einen umgedrehten Tropfen. Schneider hat seinen Ballon in die Länge gestreckt und ihn stromlinienförmiger gestaltet. Dabei hat er sich am Schiffsbau orientiert. „Länge läuft“ lautet dort die Faustregel, die auch ich angewandt habe“, erzählt Schneider und erklärt auch gleich, was Ballon- und Schifffahrt noch verbindet. Um Post schneller und sicherer zu transportieren, wurden im 18. Jahrhundert Ballons eingesetzt. Für die neue Transportmöglichkeit fehlte es jedoch an Piloten. Vertraut mit Navigation, dem Umgang mit Instrumenten und geografischen Karten waren einzig die Seefahrer, von denen einige den Arbeitsplatz auf dem Wasser gegen luftige Höhen tauschten.

Wortschatz aus der Seefahrt

Für die neue Erfindung übernahm man den aus der Seefahrt gebräuchlichen Wortschatz. Noch heute stammen in der Luftfahrt viele Ausdrücke

aus der Seefahrt: Entfernungen werden in nautischen Meilen ausgedrückt, Geschwindigkeiten in Knoten. Deshalb spricht man im Ballonsport auch vom Fahren und nicht vom Fliegen. „Wer als getaufter Ballonfahrer vom Fliegen spricht, muss eine Flasche Sekt spendieren“, schmunzelt Schneider und verspricht, dass „spätestens beim

Mitfahren verstanden wird, warum ein Ballon nicht fliegt.“ Wer weiß, vielleicht segelt er ja demnächst unter der NewCo-Flagge? Spielen und arbeiten mit dem Wind, Landschaften von oben sehen und ferne Länder aus anderem Winkel betrachten – all diese Träume hat sich Schneider erfüllt. Jetzt wartet er gespannt auf die nächsten

Europameisterschaften in diesem Jahr, denn den Wanderpokal in seinem Büro möchte er ungern an einen anderen Ballöner abgeben. Seit mehr als 25 Jahren steht Schneider im Korb und hat fast jede sportliche Herausforderung gemeistert. Wir drücken die Daumen, dass es auch 2007 so bleibt.

AB □□□



Strahlender Erfolgspilot: Die Luft ist seit seinem 17. Lebensjahr Uwe Schneiders Element

PHOTOS



Mit dem gelben Ballon hat Nationalmannschaftsmitglied Schneider schon viele Wettbewerbe gewonnen. Wichtig für den Meister der Lüfte ist guter Wind und das richtige Timing.



Die WM 2006 in Japan: Uwe Schneider beim Abwerfen eines Markers auf das Zielkreuz und kurz nach der Landung